

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Rache der Zigennerin.

Original-Novelle von Leopoldine Baronin Prochaska.

„Alte merrenen Versuche, sie zu lieben, blieben erfolglos: so oft er vorüber ging oder vorüber ritt, war das Fenster verschlossen und der Vorhang bewegte sich nicht.“

„Sein Freund lachte ihn aus: „Abgeblit, Raib“, sagte er, „für einmal abgeblit.“

„Und dann ging er eine tolle Wette ein bei einem ausgefallenen Champagner-Souper, daß er sie binnen acht Tagen sein nennen werde.“

„Von diesem Tage an ließ er sie beobachten, um zu erfahren, wann sie ausgehe und wo man sie überführen könnte.“

„Je öfter er sie sah, desto heftiger entbrannte seine Leidenschaft.“

„Nicht jene Leidenschaft, die edlen Gefühle entspringt, das Herz verebelt, sondern jene banale untergeordnete Leidenschaft, wie sie bei gemeinen Seelen entsteht, von Gefühlen beherrscht, die den Kaiser entlehnt, Gottes Schöpfung entwidern.“

„Mit Beharrlichkeit verfolgte er sein Opfer.“

„Mit teuflischer Eile erwarb er einen Plan, um sie gewaltsam zu entführen.“

„Er brachte sie nach Gzanz. Dort am Balbesaune stand ein einfaches Förstlerhäuschen, das seit Jahren nicht benutzt war.“

„Hier brachte er sie unter. — Anfangs fräufte sich das Mädchen, sie suchte zu entfliehen, aber er umschloß sie mit falschen Versprechungen, bis endlich der Tag kam, an welchem seine Gefühle erfolgten.“

„Da trat die ganze Härte seines lebenden Charakters hervor, er ließ sie hinaus erbarmerlos, ließ sie zurückgehen in ihre Hütte, vergeblich warf sie sich ihm zu Füßen und flehte um Mitleid: Wo sollte sie hin? — Ihre Eltern würden sie verstoßen — er lehrte ihr den Rücken zu und sagte, wenn sie noch einmal käme, würde er sie von seinen Händen hinausjagen lassen.“

„Sie wußte keinen Namen, sie wußte nicht, daß der Wald, in dem sie gelebt, zur Herrschaft Gzanz gehört.“

„Sie hatte nie mit Jemandem gesprochen. Sie mußte sich selbst fuchen und alle häuslichen Verrichtungen besorgen.“

„Sie hatte nie eine menschliche Seele gekostet. Das Einzige, was sie besah, war jene Photographie, die zum Verräter an Baron Raib wurde nach einer Reihe von Jahren, während welcher sogar die Gefühls- des jungen Geschöpfes, das er vernichtet, seinem Gedächtnis entwandnen war.“

„Aber nun fühlte er, daß der Fluch des Vaters, dem er das einzige Kind geraubt, entsetzliche Früchte getragen hatte.“

„Daarfräufte er den Gedanken, daß Stella die Geklein Lybis sein Jünger. Er warf sich auf den Boden, und bohrte die Nägel seiner Finger in das Fleisch und löstete laut.“

„Ja, der Fluch des Vaters hatte ihn zu Grunde gerichtet: so jagte er sich jetzt, wo der Moment gekommen war, sein Leben zu schließen, um den Höllenqualen zu entgehen, die die Geliebter der Vergangenheit in ihm erweckten.“

„Aber er hatte ja noch eine Pflicht zu erfüllen, seinen Schandthaten die Krone aufzusetzen, indem er seinen Sohn zum Bettler machte. Und er lachte laut auf, es war jenes sonderbare Lachen, welches nur zu oft der Vorbote des Wahnsinnes ist, und dann riß er sich bei dem in Schmach und Schande ergrauten Haare und verwicherte die Stirne, in der er das Licht der Welt erblickt.“

„Sein Blick fiel auf den Zettel, der ihm sagte, daß er ein verlornere Mann sei, und er gedachte des Mannes, der ihn so edelmütig warnte.“

„Scharf trat die Erinnerung an die einzige gute That, die er in seinen langen Leben vollbracht, an ihn heran, und wahrlich, wie der Fluch des Vaters hatte sie ihm legende Früchte getragen. — aber jetzt, wo Alles verloren war, jetzt, wo er binnen Kurzem der Verachtung und der Verachtung seiner Stammesgenossen entgegen sah, jetzt legte er nach dem merreiharen Güte, der Achtung des Mannes, dessen Leben er einst in einer Kamme des Leberwuttes, des Wagnisses halber, gerettet.“

„Besahst hat ihm nun vor die Seele der Ausbruch des Entwegens, welches sich auf dem bleichen Gesichte des jungen Mannes lagerte, als sein Vater ihn als seinen Lebensretter vorstellte.“

„Ein Gefühl der Verblendung über diese unantastliche Thatfache bemächtigte sich des Familienkreises. Man schrieb es momentaner Sinnesverwirrung zu, hervorgerufen durch die Schrecknisse seiner überhandnehmenden Gefahr. Und er — er hatte ihn seinen Freunden gegenüber ausgelacht; er nannte ihn einen jungen Tölpel, der nur mit Zurückhaltung und Scheu die angebotene Gastfreundschaft annahm, der nur stotternd seinen Dank sprach und mit ganz unerkennbarem Widerwillen seine kalte Hand steif in die seine legte zum Abschied.“

„Er erinnerte sich, wie an diesem denkwürdigen Abende der junge Mann seinem erkrankten Vater ganz zerstreute Antworten gab und wie oft sein forderndes Auge mit dem Ausdruck des Schmerzes seinen fortwährenden Blick begegnete.“

„Und nun hielt er in der zitternden Hand den rettenden Zettel des jungen Tölpels, der an ihm gleich einem Bruder gehandelt und für das einst gerettete Leben ihm seine Zukunft geopfert.“

„Wieder schaute der unglückliche Mann, aber die Zeit drängte, er mußte seine Entschlüsse fassen; die soeben erhaltene Warnung durchkreuzte seine Pläne, an andern Morgen nach Raichau zu gehen und das schöne Zigeuner mädchen aufzufinden.“

„Jetzt, wo der fürchterliche Fluch seine Gedanken umschloß, wagte er sich kaum selbst zu gehen, welsch schändlichen Plan er ausgearbeitet hatte, um sie den Nachforschungen des Grafen Glendens zu entziehen.“

„Er schloß, daß der Himmel selbst sich zwischen ihn und sein Opfer gestellt hatte, aber er würde nach Benedig gehen, er würde seinem Sohn das entsetzliche Geheimnis mittheilen, seinem Sohn, den er so lieblos und schändlich behandelt, den er seines Vermögens beraubt und der dennoch ein guter, edler Sohn war.“

In dieser Stunde, wo die Missethaten seines verfluchten Lebens vor ihm traten, wo Neue, Schmerz und Verzweiflung seine Seele erfüllten, regte sich die Natur des Menschen und er schloß sich um sein Kind bei dem beschämenden Bewußtsein, daß er seines Sohnes unwürdig sei, daß er kein Anrecht auf seine kindliche Liebe hatte.“

„Für den Griffel der Zeit giebt es kein Stoden, kein Befehlen, keine Rücksichten — unabhätig beutet er vorwärts, was verloren ist, verfallt der Ewigkeit — es giebt keine Rückkehr — keine Wiederkehr — keinen Aufenthalt!“

„Dieses Gefühl heftlich Baron Raib, als er sich zu seinem Schreibtisch setzte und seine letzten Anordnungen traf.“

„Er war überzeugt, daß die Warnung des Polizeirathes ernst gemeint war und daß die Pflicht seinem Sohne gegenüber ihm gebot, einer wahrheitsliebenden Verhaftung vorzugehen.“

„Das Verhör, welches er befehlte, schien ihm nicht mehr so harmlos, es drängte sich ihm die Heberzeugung auf, daß der Untersuchungsrichter trotz seiner höflichen Formen Verdacht schöpfe.“

„Er beschloß noch am selben Abend mit dem Erlaß nach Triest abzureisen.“

„Er befehl seinem Kammerdiener, einige notwendige Sachen, soviel als er für zwei oder drei Tage benötigten würde, einzupacken.“

„Wie war ihm die Zeit so schnell entwichen, wie an jenem Tage. Stunde um Stunde schien ihm vorbei zu rasen, und mit glühenden Wangen schrieb er fort Bogen an Bogen an seinen Sohn.“

„Endlich war Alles gesagt, was noch zu sagen war, das Entsetzliche, das würde er ihm mündlich sagen, und mit diesen Gedanken drückte er das große Familien-Siegel auf das Kuvert und steckte den Brief zu sich.“

„Es lag eben drei Viertel auf Sechs, als er auf der Schwelle seiner Thür stand.“

„Er warf noch einen Blick zurück und dann wandte er sich ab mit dem Ausdruck des Entwegens auf seinem bleichen Gesichte; schien es ihm doch, als ob er das gepfeifenartige Lächeln des erkrankten Besiedelten erblickt hätte.“

„Der kleine Handkoffer war bereits im Wagen, er stieg ein.“

„Wenn Jemand nach mir fragt, so sagen Sie, daß ich — was haben wir heute — Mittwoch — Montag Abend wieder hier entresse.“

„Es waren die letzten Worte an seinen Kammerdiener, der mit einer finsternen Verbeugung die Wagenthüre zumachte.“

„Auf den Straßen brannten schon die Gaslaternen, jedoch ließ er sich nicht blicken und nach immer harter Gustaf Beer der Ankunft des Barons, der doch sonst immer sehr pünktlich war.“

„Gustaf Beer war ein Mann der Vorsicht, fest überzeugt von der Schuld des Baron Raib, hatte er sich an diesem Tage in das Landgericht begeben, er hatte dort bei dem untergeordneten Personal einen Mann, der ihm zu Dank verpflichtet war und dessen Stellung es ihm ermöglichte, ihn und wieder über eine Verhandlung Mittheilungen machen zu können.“

„In diesem hatte er sich unter einem flüchtigen Vorwande begeben, als er Baron Raib fortging.“

„Der angesehene Beuch des Polizeirath Lang hatte ihn unangenehm berührt, er konnte möglicherweise mit der Sache im Zusammenhang stehen.“

„Er wollte wissen, wie die Sache sich verhielt.“

„Nachdem er einige unbedeutende Fragen gestellt, ging er auf den Einbruch über und erwähnte geistlos, daß er heute Morgen das Verzeihen der gestohlenen Wertpapiere gesehen habe, fragend, ob man ihm Nachricht habe.“

„Die Antwort war sehr beruhigend.“

„Der verachtete Raibaband hatte ausgesagt, daß der von Baron Raib erschossene Besiedelte eine Geliebte in Gzanz hatte.“

„Es war daher die Vermuthung nicht ausgeschlossen, daß sich die Wertpapiere bei ihr befänden.“

„Gustaf Beer trippelte sehr zufrieden längs dem Landesgericht bis zur Kaffeehalle und Gte der Altesstraße, setzte sich gemüthlich in das Rauch-Soupe des eben haltenden Tramwaywagens und zündete sich eine Zigarre an.“

„Es ließ sich Alles gut an. Dieses Gzanz, von dem er seiner Zeit so viel gehört hatte, konnte ihm gar nicht entgegen, er war ein gemachter Mann.“

„Die 600 000 L. werden die Raib's gar nie bezahlen können, auch nicht, wenn er ihnen die Frist von zwanzig Jahren stellte.“

„Er beschloß, sich großmüthig zu zeigen, er würde dem Baron eine Frist von acht Jahren geben.“

„So wie so änderte es nichts an der Sache, denn eigentlich war er der Herr von Gzanz, sobald Baron Raib die Verdrickung unterzeichnete.“

„Und nun war es sechs Uhr, aber Baron Raib war noch immer nicht da.“

„Gustaf Beer schritt ungeduldig in seinem Zimmer herum.“

„Das Dokument lag auf dem Tisch und das runde Gesicht des Gustaf Beer war stark geröthet.“

„Die Uhr schlug ein Viertel, da öffnete sich die Thür und Baron Raib trat ein.“

„Ich habe mich verspätet“, sagte er aufheingend ruhig.“

„Sie haben das Dokument vorbereitet?“ fragte er, indem er sich auf den harten Stuhl setzte.“

„Es liegt vor Ihnen, Herr Baron, ich bitte, es zu lesen, ich glaube, Sie dürften mit mir zufrieden sein“, bemerkte er, „ich habe aus freien Stücken den Termin verlängert.“

„Wie so?“ fragte Baron Raib rasch, als er das Schriftstück durchlas.“

„Ein Zug, der an ein Aächeln grenzte, umspielte die dünnen Lippen, als er erwiderte: „Lieber Freund, entweder wird es vor Ablauf der sechs Jahre bezahlt oder Gzanz gehört Ihnen.“

„Als Baron Raib die Bemerkung gemacht hatte, griff er nach der Feder, die Gustaf Beer ihm entgegenhielt, mit den Worten: „Sie schreibt gut — sie ist ganz neu.“

„Er bemerkte, wie die Hand des Baron Raib zitterte, wie mühsam der Athem sich der Brust entwand.“

„Gustaf Beer war sein Mann des Gefühls, er hatte berlei Seiten schon oft durchgemacht und er erkannte den entsetzlichen Kampf, der sich im Innern des Mannes abspielte, über den er sich beugte, den Moment ergriffen, wie seine Hände sich ihm eine der schönsten Herrschaften Ungarns in die Hand spielen würde, denn er wußte, daß es so kommen mußte.“

„Baron Raib war mit gebundenen Händen geliefert. In der That, entsetzliche Gefühle beherrschten ihn.“

„Die Stimme des Bewusstseins bogte gewaltig.“

„Sie rief ihm in lauten Tönen zu: Es ist ein Sündenreich mehr am Schluß Deines Lebens!“

„Er warf die Feder hin und sprang auf.“

„Lassen Sie mir Zeit“, rief er Gustaf Beer zu, dessen künftige Thaten sich drohend zusammenzogen.“

„Aber ich bitte, Herr Baron, da ist doch gar nichts zu überlegen“, sagte er mit einem Anflug von Ungebuld.“

„Ich habe daar 420 000 Gulden angespart, das ist doch ein hübsches Stämmgen Geld, für das muß mir doch eine Sicherheit geboten werden.“

„Lebrigens ist ja dieses Dokument ohnedem nur eine Form, denn Ihre Schuldverpflichtung er-mächtigt mich, zu jeder Stunde executiv vorzugehen, aber Sie wissen, Herr Baron, wir waren immer gute Freunde und wir wollen es auch bleiben.“

„Baron Raib war vor ihm stehen geblieben und hörte ihn an, offenbar aber waren seine Gedanken anderswo.“

„Seine Augen streiften im Zimmer umhät herum, wie bei einem Wahn, der sich vergebens bemüht, die inneren Gefühle zu bewältigen.“

„Die Warnung: „Setzen Sie sich, Sie sind ein verlornere Mann“, erkante fort, als ob sie der Polizeirath ihm be-ständig in lauten Worten zusie.“

„Aber Gustaf Beer sprach mit steigendem Eifer, seine Mahnungen wurden immer dringlicher.“

„Er bemühte sich, ihm zu beweisen, daß er einen Moment an der Zahlungsfähigkeit des Hauses Raib zweifle.“

„Er recapitulirte die Einkünfte und lieferte den Beweis, daß er sich sehr genau um die Verhältnisse seines Schuldners erkundigt hatte.“

„Er machte geltend, daß die Reiseinnahme der Interessen ganz bedeu-te.“

„Natürlich, es müssen sich die Herrschaften an diesen einschränken, aber es bleibt immerhin genug, um recht be-quem zu leben.“

„Schließlich hob er hervor, daß es doch von höchster Wichtigkeit sei, die Umwechslung dieser 200 000 Gulden nicht in die Öffentlichkeit bringen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Gleichungsmannern in Mannan.“

„In dem Hofe eines Pariser Studentens sind seit längerer Zeit folgende Qualitäten aufgestellt.“

„Dieselben werden nächstens nach den französischen Studenten in Ostrien verbracht werden.“

„Auch sie werden als ein Werkzeug der Civilisation betrachtet, mit welcher die Europäer Annahmen und sonstige gute Werke befehlen wollen.“

„Es ist dies aber nicht trübsal zu nehmen, denn eine in der „Revue de Medicine“ gezeichnete Schilderung einer Sitzung in Annam läßt die Qualitäten noch als eine Wohlthat erscheinen.“

„Der Bericht lautet: „heißt es da, liegt auf den Knien.“

„Seine auf den Knien gebundenen Hände sind an einem Bambusstiel befestigt.“

„Auf dem Rücken des Verurtheilten befindet sich ein Re- sultat mit Häkeln die zwischen der Gaumen- und dem hinteren Rückenfläche befindliche Stelle, wo das Meffer alsbald eindringen soll.“

„Um die Qualitäten auf die Spitze zu treffen, wird an dem Unschuldigen eine „provisorische“ Entschuldig vorgenommen.“

„Man schneit ihn dabei der Hals mit einem scharfen Messer ab.“

„Dies geschieht, um die Verurtheilten zu befehlen, die Qualitäten nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Das Gie des Columbus.“

„Die Angabe, ein Gie auf die Spitze zu stellen, hat dem Columbus die bekannte Waise, aber nicht ganz der Art, entsetzliche Qualitäten, sondern es giebt noch eine andere, vollständige und unumkehrbare Art der Aufgah.“

„Wenn man nämlich das Gie länger Zeit ruhig stehen läßt, so wird das Verdrängen des Luftdruckes und die Verwindung der verschiedenen Schichten des Gieles herbeiführt, so gelangt es nach einigen Bemühungen, das Gie auf die Spitze zu stellen.“

„Eine weitere Angabe, die man nicht einbringen sollte, ist die, daß man die Qualitäten nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“

„Die Qualitäten sind nicht zu berühren, sondern durch die Qualitäten hindurch zu gehen.“





Joh. Jajzycek

Schuhmachermeister

Halle a. S.

via-rio dem Wasserthum Halberstädterstr. 4 Nähe der Stiniken empfiehlt sein großes Lager mit guter Schuhwerk jeder Art. Umfertigung nach Maß, für lebende Füße nach rationeller (naturgemäßer Form). Reparaturen schnellstens zu liefern. Werben.

Kein Laden.



Prima frischen Schellfisch, Dorsch und Schollen, lebende Forellen und lebende Hummern, frischen Wels im Ausschnitt empfangen und empfiehlt Friedrich Krahmer, Halle a. S., Fischplan 5, Fernsprecher 205.

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn, der 17jährige Schmeidebleicher

Wilhelm Werner am 12. Oktober 6 Uhr entschlafen ist. Halle a. S., den 13. Oktober 1890.

Wilhelm Werner und Frau. Die Beerdigung findet Mittwochs beim Trauerbause, Kl. Mauerstraße 10 aus 10 Uhr.

Leute Morgen 7 Uhr entschlafen ist nach schweren Leiden unser geliebter Sohn Hermann im Alter von 3 1/2 Monaten, was tiefbetrübt anheben.

Halle a. S., den 13. Oktober 1890. H. Grabow und Frau.

Zu verkaufen.

Ein Instrument, Tafelform, noch a. eb., 10. u. 8. v. W. Ulrich, 20 II. Krebs.

Milchkuhen

zu 20 Rth. und 9 Stück zu 10 Rth. perf. Rittgerut Kaufmannsdorf b. Dues.

Schwarz, 3-armige Gasröhre (noch wie neu), sowie eine große Siemens-Lampe verkauft billig

J. Essig, Gr. Ulrichstr. 44.

Junge weiße Büchel zu verkaufen

Waldenstr. 10, H. Hof.

Wachamer Stutenbuckel billig zu verk.

Dornberg 6.

Guter Dünger leicht abzul. Sophienstr. 7.

Ein edler Wapp billig zu verkaufen

Schiffweg 3.

Zwei Sopha billig zu verkaufen

Marktstr. 10, Hof r. I.

1 neuwertige Kuh mit Kalb verkauft

Dies Mühlentien, Teutendorf.

kleiner Stutenbuckel zu verkaufen

Waldenstr. 10, I. Tr. r.

Eine große Gumbhüte billig zu verk.

Schmerstr. 19.

Büchle zu verkaufen: Küchenmesser, Küchenmesser, Ausbeißer, u. Küchenmesser, Patent-, Regale, Schraubenzieher, Zapfen mit Nagelkappe, Kontorrollen, Schilde, Badkufen

Gr. Berlin 5, part.

Ein stark. Arbeits-Pferd,

1 u. 2-jährig gefahren, zu verkaufen

Drummetstr. 61.

Eine gelbliche Versteife bill. z. verk.

Geisenstr. 17, Hof part.

Neue Sopha noch wie neu bill.

Name, Mittelweg 13.

Ein gebr. leichter Wagen, dessen ich

Wiedler, Bill. zu verk. Heinze, Schmiedemeister, Burgstr., Giebichenstein.

Gr. erbaut. Möbel

wegzugeben unter der Hand billig zu verk. Zu erf. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Eine Gastwirtschaft

von 3-4000 Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten niederzulegen bei

Wilhelm Frey, Schraplan.

Ein gebr. eiserner Stubensofen

wird zu kaufen gesucht Rathhausgasse 12.

Zu vermieten.

Blumenstr. 9

2 kleine Wohnungen von je 2 Stuben, Kammer und Küche zu verm.

Wohn. 150 Th. u. verm. Dreyenstr. 28.

Freundl. Wohnung für 132 Th. p. a.

an ruhige ältere Leute zu verm. Näheres

Bühnenstr. 12, I.

Eine Hofwohnung für 270 Th. sofort zu beziehen

Geiststr. 30.

Wohn. 58 u. 95 Thlr. Dreyenstr. 7.

Hofsohn. 2 St., 2 K., 8. u. Sub. p. a. sofort zu verm.

Waldenstr. 2.

Stube an einzelne Person sofort oder

später zu vermieten

Gr. Schloßgasse 13.

Karlstraße 1a

Saunemannswohnung an einzelne Leute, Nr. 120, eb. frei.

Sommer.

Ein gr. helles Zimmer mit Kammer, 1. Etage, mit od. ohne Möbel sofort zu vermieten

Kl. Klausstr. 17.

Wohnung, 2 St., 2 K., zu vermieten, Alte Promenade 10a.

Halle'sche Siederzettel.

Von „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ wurde uns bei unserer Berufung zum Leiter der Heber'schen Anstalt ein ansehnlicher Bestandtrag - 36 WZ. - überwiesen, was wir dankend hiermit bestätigen.

Hand dar „Halle'sche Siederzettel“.

Ich habe mich hieselbst Leipzig-Strasse 9 als Spezialist für Zahnkrankheiten u. künstlichen Zahnersatz niedergelassen.

A. Gehler, langjähriger Assistent des Herrn Dr. Hermann. Tücht. Weißfrau u. 1. einige Mädchen. Zu erf. Kl. Klausstr. 14, d. 2. Et.

Zum 1. April 1891 lude eine Wiedergel. (ca. 200 qm) nebst Wohnung von 4-5 Zimmern, möglichst im Königswinkel. Offerten mit Preisangabe unter N. N. 5560 an Opaesentein & Vogler, A.-G., Halle.

Stellen finden. Ein Schuhmachergeselle findet nach Beschäftigung. Tüchtiger Buchhalter sofort gesucht. Einrentle zum Schifffahren gesucht. Capiciere, tüchtige Postkoffer, auch für Naumann's Möbelfabrik.

Ein junger Kaufmann mit schöner Ausdrucksart findet bis Mitte Dezember Stellung. Buchh. Hoell, Magdeburgerstr. 1d.

Maschinenschlosser, mögl. im Werkzeugmaschinenbau erfabren, sucht per sofort.

P. Feller, Werkzeugmaschinenfabrik, Halle a. S., Steinweg 20a.

Ein Eisenhändler sofort gesucht. Ansträger von Backwaaren in der Exped. d. S. niederzuliegen.

Leute, Ribbenroden gef. Breitestraße 10. Dachdeckerdiensten l. Gr. Schloß 13.

Einem Arbeitsburschen von 14-15 Jahren sucht sofort Max Ulrich, Malerstr., Friedrichstr. 4a.

Bäder, w. selbst arb. u. z. Ausb. v. 18. ab gef. Baderei v. Köhl, Curatelstr. 2. Hausierer u. Wäscher, 2 Hausierstr. 11.

Ein junger Drechslerhilfe auf Bau- und Möbelfabrik findet sofort dauernde Beschäftigung bei H. Mehnert, Drechslermeister in Jötzig.

Junger weiser sofort gesucht. Arbeiter u. 1. Versehen nicht Nicolai, Dessauerstr., Dorstschnecken 7.

Stellen finden: Landwirthschaftslehre, perf. Köchin, Stützen für Stud. Land, Haus- u. Küchenmädchen, sogl. u. sp. Kleidermacher, Knäuel, unverb. Futternechte und Zupfmaschinenfamilien.

Stellen finden: Stadtwirthschaftslehre perf. im Kochen, zwei unabh. Wirthinnen v. Lande suchen St. u. Wirthschaftslehre, Verkäuferin, Handwerker, ar. Kinderfrauen, verb. Hausmeister, Substitut, Hofmeister, Hauskirchen und Hausfrauen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswirthl. Rothem. Thurm. Aufwart. f. einige Stunden d. Vorm. Kl. Klausstr. 13a, II.

Hendennäherinnen finden Beschäftigung. Gr. Ulrichstr. 23, part.

Gefucht: Kochmädchen, Köchin, Haus- u. Küchenmädchen, Stubenmädchen und Ammen finden Stellen durch Frau Meißner, Kl. Ulrichstr. 28.

Unabh. Aufwart. l. Raulenberg 6. Eine tüchtige unabhängige Weißfrau für alle Arbeit wird gesucht. Raulenberggasse 12.

Gefucht: Bandwirthschaftslehre, Köchin, Haus- u. Küchenmädchen, 10 Mädchen f. Land. Frau Banghagen, Burgstr. 16. Ordentl. Mädch. d. aus. f. 2. Stelle gef. Fr. Schimpf, Burg 44, d. I.

Holides Mädchen, welches gut kochen und sauber nährt, f. feier. Haus gefucht. Unter Angabe d. hies. Stell. schriftl. zu machen, an N. N. 4499 bei Rud. Mosse, güt.

Restaurant zum Contre-Admiral

in Trotha, Reilstrasse 2. Neue! Schneidige Damenbedienung! Neue!

Beitheiligungen an Serieloos-Gesellschaften sind zu vergeben à Mk. 4.— pr. Mon., Gewinnziehung in jedem Monat, jedes Loos gewinnt. Gesammte Haupttreffer Mk. 786,000. Gesammte niedrigste Treffer Mk. 1150. auch mehrere Treffer. Beitheiligung an Preuss. Klassen-Looßen à Mk. 4.— pr. Kl. Haupttreffer Mk. 600,000.— 2mal Mk. 300,000 u. s. w. Prospekt kostenfrei. Aufträge erbeten gegen vorherige Einensendung oder Nachnahme des Betrages. H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Friedrich-Denkmals am 18. Octob. in Giebichenstein sind sämtliche Artikel zur Devotion als Gedenkzeichen, Medaillen, Gedenkmünzen, Medall. mehr bei O. Hans. Rappert, Giebichenstein, Striffr. 1, billig zu haben.

Eine Regelbahn von einem Verein (12 Herren) gef. Off. sofort erb. unt. Giffre M. H. Bahnhofsplatz.

Pianino und Flügel empfiehlt A. Hartenstein, Kl. Ulrichstr. 24, I. Et. Tafelsetz und auch noch Mehl-Zufuhrungen vorzüglich, auch eine f. eiserne Drehtafel, f. Mehlmaße geeignet, z. verk. Garantirt reines Roggenbrot, grob und weichenbrot, empfiehlt G. Giebichenstein, Kl. Ulrichstr. 4.

Reinigungs- und Brennholz, die haben frei Haus 10.50. Halle'sche Holzbearbeitungsfabrik, Mühlentienweg 4.

Büchsbücher, f. w. 100 Bnd. 2.95. Die in Bayer. 100 Bnd. 7.95. J. B. Strüssner, Stern-Str. 13.

Otto Thieme, Buchhandlung und Bibliothek, empfiehlt sein große Auswahl in Kalendern u. Büchern für 1891. Adress-Kalender von Men u. Glöck. Schmidt, Grüt. Payne, Haus- und Familienkalender, Köhler's Kalendar-Kalender (Minien, Berlin-Kalender, Giebichenstein-Kalender, Kaiserlicher Volks-Kalender, Reichstagen-Kalender, Lehrer-Kalender, Germania-Kalender, Gartenkalender-Kalender, Garten-Kalender.

Mit landwirthschaftlichen Kalendern, sowie alle übrigen Kalender werden zu Originalpreisen in kürzester Zeit geliefert.

Bäckerei-Verpachtung. Die Bäckerei in Halle, Schierberg 12, nahe am Markt, mit guter Kuchenhof, ist 1. April aufzugeben.

Fr. Krüger, Schüllerhof 1, I.

Annoncen für den General-Anzeiger werden entgegen genommen in Rudolf Gasthof zur Deutschen Elche.

Holz-Auction, Madamitz 4 Uhr. Abbruch Gr. Ulrichstr. 13, Hof. Wiedler auf Leihzeit, sowie alle districte Kaufträge billig freng 4.

Wäscher u. Tragekoffer wird billig angesetzt. Gr. Ulrichstr. 37, d. I. Bäbche in und außer dem Markt angenommen. Schuchardt, Mühlentien 11. Tafelsetz ein Kessel zu verkaufen.

Entfossen weises Wöbchen mit roten Füßchen, weiß und rot gefärbt, Taubert, gegen Belohnung abzugeben. Alter Markt 15.

Unterricht. Stud. theol. erbeten in Latin, Griechisch, Französisch, Mathematik od. e. and. Sprache auch gegen Belohnung Unterr. Off. an Herrn Domprob. Seefelt, Kl. Klausstr. 12.

Ein Einbinder wünscht einige jüngeren Schülern Nachhilfe zu ertheilen. Off. sub M. 15 an die Exped. d. Anz.

Verloren. Ein Paar bantische Handschuhe sind in der Ulrichstr. Sonntag verloren. Bitte abzugeben. Albrechtstr. 18, 2. Tr.

Verloren. Vortennomnie mit Inhalt Gr. Ulrichstr. (Promenaden), Schuchardt, Burgstr. 12, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Rudolf Woff, Silberstr. 6.

Vortennomnie mit Inhalt ist Sonntag abend v. d. Steinstr. ins Anst. verb. Bitte daselbst abzugeben. Thalstraße 6.

Eine Brosche, Kaiser Friedrich, am Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schloßberg 1, 1. Tr.

Alle Sorten Kartofeln und Obst empfiehlt die Obst- und Gemüsehalle Schillerstraße 42, (alt. Bismarck-) und Schillerstraße.

Scheuerrohr in 1/2 u. 1/4 (Gr. u. Kle.) 3. R. Strasser, Bernburgerstr. 13. Weiß-, Brauner-, sowie auch Damppap. u. hies. und außer. Aufg. Schmeerstr. 20, I. Tr.

ten einzu... Herr... reid... der Krie... ng, u... einer... balle der... den... welche... Döllander... daß die... der Hand... u. Klein... zerschnitten... Welche des... richtige... Dnatio... die treue... u. weichen... rücker ge... Donna... em besten... erbeten... gefangen... er bei... immen... Interesse... Freilich... ich für... fisch g... arde, wie... im Beifall... die durch... getriebl... oben mit... nentlich... den ent... an n recht... ge, sie... wichtiger... zu brauen... zu haben.

